

2024



15

Bildung und
Wissenschaft

Neuchâtel 2024

Bildungsinstitutionen

Ausgabe 2024



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)

Auskunft: schulstat@bfs.admin.ch

Redaktion: Sylvie Oeuvray, BFS

Reihe: Statistik der Schweiz

Themenbereich: 15 Bildung und Wissenschaft

Originaltext: Französisch

Übersetzung: Sprachdienste BFS

Layout: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Grafiken, Karten: Publishing und Diffusion PUB, BFS

Online: www.statistik.ch

Print: www.statistik.ch
Bundesamt für Statistik, CH-2010 Neuchâtel,
order@bfs.admin.ch, Tel. +41 58 463 60 60
Druck in der Schweiz

Copyright: BFS, Neuchâtel 2024
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet

BFS-Nummer: 1556-2400

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5
2	Überblick	6
3	Bildungsstufen	8
4	Grösse der Bildungsinstitutionen	9
5	Im Fokus: Sonderschulen	10
6	Im Fokus: Berufliche Grundbildung	12
7	Trägerschaft der Bildungsinstitutionen	14
8	Im Fokus: Kantonale Vergleiche	16
9	Räumliche Verteilung der Bildungsinstitutionen	20
10	Erreichbarkeit von Schulen	24
11	Quellen	27
12	Definitionen und methodische Anmerkungen	30
	Auskunft	31

1 Einleitung

Diese Broschüre präsentiert die Bildungsinstitutionen in der Schweiz und beschreibt ihre Organisation nach Bildungsstufe, Grösse, räumlicher und sprachlicher Verteilung sowie nach öffentlicher oder privater Trägerschaft.

Die Daten stammen hauptsächlich aus der Statistik der Bildungsinstitutionen und aus der Statistik der Lernenden und beziehen sich auf das Schuljahr 2022/23.

Bildungsinstitution

Als Bildungsinstitution gilt eine permanente Einrichtung mit festem Lehrpersonal, die für Lernende/Studierende einen oder mehrere formale Bildungsgänge organisiert. Die Ausbildung erfolgt mittels direkter Kommunikation zwischen Lehrkräften und Lernenden/Studierenden.

Eine Bildungsinstitution wird über ihre administrative Ebene (Schulleitung, Schulgemeinde/-kreis) sowie über die geografische Ebene die ihr zugeordnete(n) Bildungsstätte(n) (Gebäude, Bildungszentren) definiert.

Die veröffentlichten Zahlen umfassen die Bildungsinstitutionen von der Primarstufe¹ bis zur Tertiärstufe und beziehen sich auf die Bildungsstätten mit Ausnahme der Hochschulen². Der Detaillierungsgrad der erhobenen Daten unterscheidet sich nach kantonaler Schulorganisation. Die in dieser Publikation verwendeten Begriffe «Schule» und «Bildungseinrichtung» betreffen die Bildungsstätten.

Die Bildungsinstitutionen der Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen) sind schweizweit nicht einheitlich definiert. Sie werden daher in dieser Publikation nur in Grafiken einbezogen, die einen Überblick über alle Bildungsstufen geben (siehe Grafiken G1, G3 und G7). Höhere Berufsbildungsinstitutionen sind jedoch in den Gesamtwerten enthalten, in denen die Bildungsstufe nicht berücksichtigt ist. In der Statistik der Bildungsinstitutionen werden Weiterbildungseinrichtungen und informelle Lernorte nicht betrachtet.

¹ inkl. Kindergarten / Eingangsstufe 1. und 2. Jahr; siehe Details im Kapitel 3

² In den Bildungsstatistiken sind die Hochschulen nur auf administrativer Ebene definiert, einige sind kantonsübergreifend und können nicht einem einzelnen Kanton bzw. einer Sprachregion zugeordnet werden.

2 Überblick

Zu Beginn des Schuljahrs 2022/23 gab es in der Schweiz über alle Bildungsstufen hinweg insgesamt 10 250 Bildungsinstitutionen.¹

Die meisten Bildungsinstitutionen (88%) finden sich auf der Stufe der obligatorischen Schule. An ihnen werden 59% aller Personen in Ausbildung unterrichtet, davon sind 49% weiblich. In Vollzeitäquivalenten (VZÄ) ausgedrückt arbeiten 66% der Lehrkräfte² auf dieser Stufe. Frauen sind mit 75% in der Mehrheit. Mehr als die Hälfte (58%) der öffentlichen Bildungsausgaben werden für die obligatorische Schule aufgewendet.

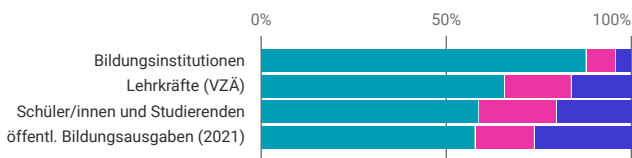
Lediglich 8% der Schulen sind auf der Sekundarstufe II angesiedelt. Sie werden von 21% aller Personen in Ausbildung besucht, von denen 48% Frauen sind. Die Schulen auf der Sekundarstufe II beschäftigen, in VZÄ gemessen, 18% der Lehrkräfte und haben einen Lehrerinnenanteil von 44%. Sie erhalten rund ein Fünftel (16%) der öffentlichen Bildungsausgaben.

Auf die Tertiärstufe entfallen noch 4% der Bildungsinstitutionen. Sie umfassen 20% aller Personen in Ausbildung, davon sind 51% Frauen. In VZÄ sind 16% der Lehrkräfte auf dieser Ebene tätig, wobei der Frauenanteil bei 46% liegt. Rund ein Viertel der öffentlichen Bildungsausgaben³ wird für diese Stufe aufgewendet (26%).

Bildungsinstitutionen, Lehrkräfte, Schüler/-innen und Studierenden sowie öffentliche Bildungsausgaben nach Bildungsstufe, 2022/23

G1

■ obligatorische Schule ■ Sekundarstufe II ■ Tertiärstufe



Datenstand: 21.03.2024

Quelle: BFS – SBI, SSP, SDL, SHIS-studex, ÖBA

gr-d-15.05.00

© BFS 2024

¹ ohne Doppelzählungen; siehe Erklärungen im Kapitel 3

² Ohne Personal von Schulen mit ausländischen Lehrplänen (3204 VZÄ). Dies betrifft die obligatorische Schule und die Sekundarstufe II. Einzelheiten zu dieser Kategorie sind im Kapitel 12 zu finden.

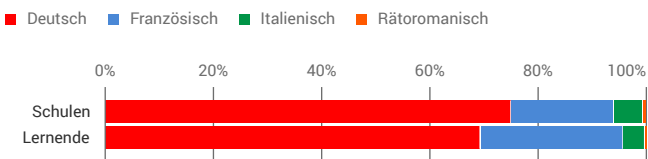
³ ohne öffentliche Ausgaben für die Forschung

Die geografische Verteilung der Schulen variiert nach Sprachregion. Stufenübergreifend⁴ befinden sich drei Viertel aller Schulen und 69% aller Lernenden in der Deutschschweiz, fast jede fünfte Schule (19%) und rund ein Viertel (26%) der Lernenden in der französischen Schweiz, 5% der Schulen und 4% der Lernenden in der italienischen Schweiz sowie 0,5% der Schulen und 0,2% der Lernenden in der rätoromanischen Schweiz.

Schweizweit sind 48% aller Personen in Ausbildung Frauen. Dieser Anteil ist in allen Sprachregionen ähnlich. In der Deutschschweiz, der französischen und der italienischen Schweiz beträgt er 48%, in der rätoromanischen Schweiz 49%.

Schulen und Lernende nach Sprachregion, 2022/23

G2



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI), Statistik der Lernenden (SDL)

gr-d-15.05.00.10

© BFS 2024

⁴ ohne die Bestände an den Hochschulen, die nicht nach Sprachregion zuteilbar sind

3 Bildungsstufen

In der Statistik der Bildungsinstitutionen definiert sich die Bildungsstufe einer Schule durch deren Schülerpopulation und Bildungsprogramme. Somit kann eine Schule, die ein Programm auf verschiedenen Bildungsstufen anbietet, je nach gewünschtem Detaillierungsgrad der Analyse mehrmals gezählt werden (Prinzip der Doppelzählungen). Diese Methode wird in der gesamten Publikation angewendet, ausser, wenn erwähnt wird, dass die Bildungsstufen gesamthaft betrachtet werden.

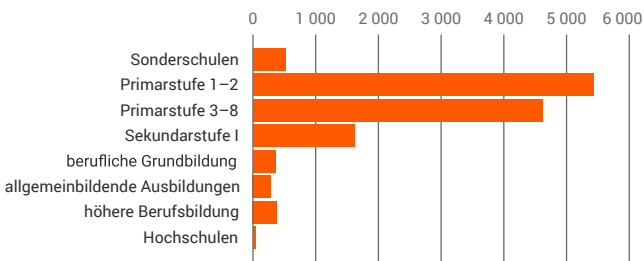
Im Schuljahr 2022/23 gab es in der ganzen Schweiz 5432 Schulen auf Primarstufe 1–2, 4612 Schulen auf Primarstufe 3–8 und 1623 Schulen auf Sekundarstufe I.

Die Sekundarstufe II schliesst an die obligatorische Schule an. Entweder wählen die Jugendlichen eine berufliche Grundbildung und besuchen eine der 366 Berufsfachschulen, oder sie entscheiden sich für eine allgemeinbildende Ausbildung in einer der 287 Bildungsinstitutionen.

Die Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen) vervollständigt das Bildungsangebot in der Schweiz mit 422 Bildungsinstitutionen.

Schulen nach Bildungsstufe, 2022/23

G3



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI)

gr-d-15.05.00.01

© BFS 2024

4 Grösse der Bildungsinstitutionen

Die Grösse einer Schule berechnet sich nach deren Anzahl Schülerinnen und Schüler. In dieser Publikation berücksichtigt sie die Gesamtheit aller Lernenden in der Institution nach Bildungsstufe.¹

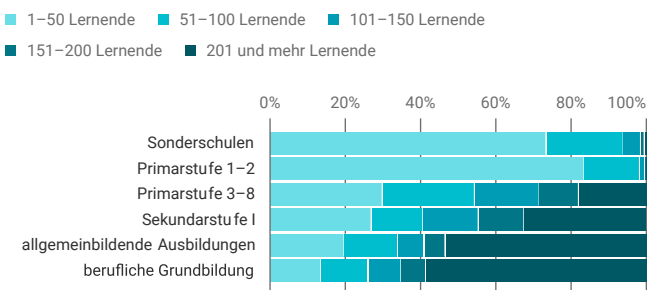
Eine Schule der Primarstufe 1–2 umfasst durchschnittlich² 30, eine Schule der Primarstufe 3–8 rund 120 und eine Schule der Sekundarstufe I 170 Schülerinnen und Schüler. Sonderschulen werden im Schnitt von 40 Kindern und Jugendlichen besucht. Auf Sekundarstufe II finden sich pro Berufsschule 610 Lernende und pro allgemeinbildende Schule 380 Lernende.

In der obligatorischen Schule wird Unterricht in Sonderschulen sowie Unterricht auf Primarstufe 1–2 hauptsächlich in Schulen mit bis zu 50 Kindern und Jugendlichen erteilt (74% bzw. 84%). Auf der Primarstufe 3–8 hat nahezu ein Drittel der Schulen maximal 50 Schülerinnen und Schüler (30%) und ein Viertel zwischen 51 und 100 Schülerinnen und Schüler. Auf Sekundarstufe I werden 27% der Schulen von weniger als 51 Lernenden und 32% von mehr als 200 Lernenden besucht.

Auf Sekundarstufe II hat die Mehrheit der Schulen mehr als 200 Schülerinnen und Schüler, wobei 58% auf Berufsfachschulen und 53% auf allgemeinbildende Schulen entfallen.

Schulen nach Grösse und Bildungsstufe, 2022/23

G4



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI), Statistik der Lernenden (SDL)

gr-d-15.05.00.02

© BFS 2024

¹ siehe Beispiele im Kapitel 12

² Die durchschnittliche Grösse einer Bildungsinstitution entspricht der Gesamtzahl der Lernenden auf einer Bildungsstufe geteilt durch die Gesamtzahl der Schulen, die diese Bildungsstufe anbieten.

5 Im Fokus: Sonderschulen

Eine Sonderschule ist eine Bildungsinstitution, die im Rahmen der obligatorischen Schule einen angepassten Unterricht für Schülerinnen und Schüler mit Behinderungen verschiedener Art, grossen Lernschwierigkeiten oder starken Verhaltensauffälligkeiten bietet.

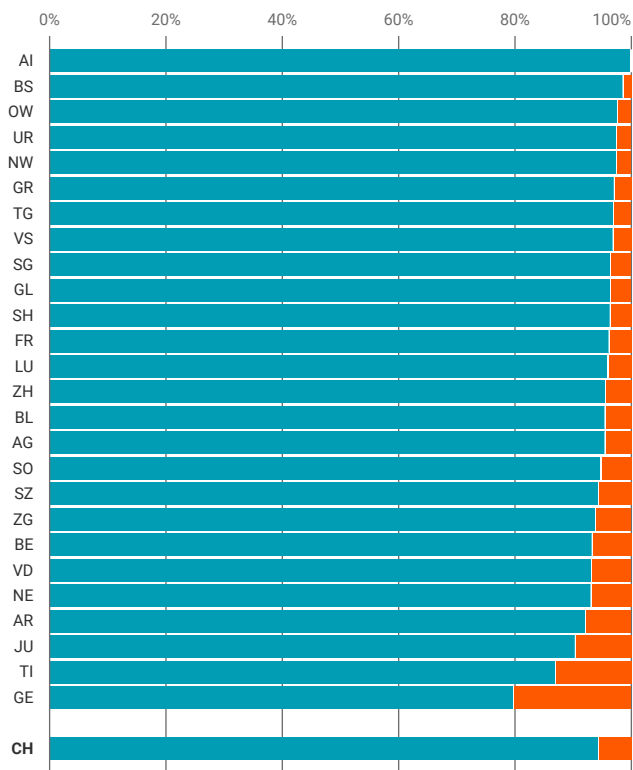
Sonderschulen bilden im Schweizer Schulsystem eine Minderheit. Sie unterscheiden sich von den Regelschulen sowohl hinsichtlich ihrer Trägerschaft, als auch ihrer räumlichen Verteilung und ihrer intra- und interkantonalen Organisation.

2022/23 gab es in der Schweiz 521 Sonderschulen. Der Anteil der Sonderschulen an der obligatorischen Schule ist in den Kantonen Genf, Tessin und Jura am höchsten (siehe Grafik G5). Dort sind diese Schulen im Durchschnitt kleiner als in den übrigen Kantonen (weniger als 20 Lernende pro Schule). In sechs Kantonen liegt der Anteil der Sonderschulen unter 3% (BS, OW, UR, NW, GR, TG). Im Kanton Appenzell Innerrhoden gibt es keine Sonderschulen. Die Schülerinnen und Schüler, die in diesem Kanton wohnen, besuchen hauptsächlich Sonderschulen in den Kantonen Appenzell Ausserrhoden und St. Gallen. Somit erfolgen Zuteilungen von Schülerinnen und Schülern teilweise interkantonal. Schweizweit beträgt der Anteil der Sonderschulen an den obligatorischen Schulen 6% und betrifft 2% der Schülerinnen und Schüler.

Anteil der Sonderschulen an der obligatorischen Schule nach Kanton, 2022/23

G5

■ Regelschulen ■ Sonderschulen



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI)

gr-d-15.05.00.11

© BFS 2024

6 Im Fokus: Berufliche Grundbildung

Die berufliche Grundbildung kann in der Schweiz in einem Unternehmen (duale Ausbildung) oder in einer Berufsschule mit vollschulischer Ausbildung absolviert werden.

Die duale berufliche Grundbildung besteht aus einer praktischen Ausbildung im Lehrbetrieb und einer theoretischen Ausbildung in einer Berufsschule. Neben der Schweiz gibt es dieses duale Bildungssystem auch in Deutschland, Österreich und Liechtenstein. In der Schweiz handelt es sich um die häufigste Art der Berufsbildung (66% der Schulen, 91% der Lernenden), was die Schweiz im internationalen Vergleich zu einer Besonderheit macht.

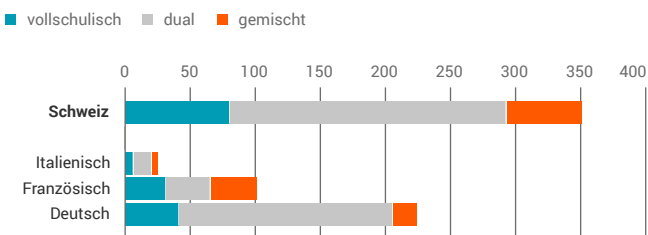
Duale Ausbildungen werden in allen Kantonen angeboten, auch wenn nicht jeder Kanton über eine eigene Berufsfachschule verfügt. Im Kanton Appenzell Innerrhoden, wo es keine Berufsfachschule gibt, begibt sich die Mehrheit der Lernenden, die in diesem Kanton wohnen und eine Lehre in einem dort ansässigen Betrieb absolvieren, für ihre theoretische Ausbildung in einen Nachbarkanton (St. Gallen, Appenzell Ausserrhoden; 2022/23: 87%). Der verbleibende Anteil verteilt sich hauptsächlich auf die Kantone Zürich und Thurgau.

2022/23 boten 61% der Berufsfachschulen ausschliesslich duale Ausbildungen an, 23% nur vollschulische Ausbildungen und 16% hatten ein gemischtes Angebot, d. h. sowohl duale als auch vollschulische Ausbildungen in der gleichen Einheit (siehe Grafik G6). Von den Lernenden der beruflichen Grundbildung absolvierten 9% eine vollschulische Ausbildung.

Die berufliche Grundbildung in einer Berufsschule mit vollschulischer Ausbildung ist in der französischen und italienischen Schweiz stärker verbreitet als in der Deutschschweiz. 2022/23 lag der Anteil der Berufsfachschulen mit ausschliesslich vollschulischer Ausbildung in der französischen Schweiz bei 32%, in der italienischen Schweiz bei 28% und in der Deutschschweiz bei 19%. In der französischen Schweiz absolvierten 23% aller Personen in der beruflichen Grundbildung eine vollschulische Ausbildung, in der italienischen Schweiz waren es 28% und in der Deutschschweiz 4%.

Berufsfachschulen nach Ausbildungsform und Sprachregion¹, 2022/23

G6



¹ Die rätoromanische Schweiz wird aufgrund der geringen Zahl der Berufsfachschulen in dieser Region (eine Schule mit dualer beruflicher Grundbildung) nicht aufgeführt.

Datenstand: 27.02.2024

gr-d-15.05.00.12

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI), Statistik der Lernenden (SDL)

© BFS 2024

Die öffentlichen Bildungsausgaben pro Person in Ausbildung steigen mit zunehmendem Anteil der vollschulischen Bildungsangebote an Vollzeitschulen.

Privatunternehmen beteiligen sich massgeblich an der Finanzierung der dualen Ausbildungen. Der Anteil der Lehrbetriebe in der Wirtschaft lag im Jahr 2020 bei 8%. Praktisch alle gehörten zum privaten Sektor (93%).¹

¹ gemäss Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI) und Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

7 Trägerschaft der Bildungsinstitutionen

Die Trägerschaft einer Bildungsinstitution wird anhand des Kostenträger festgelegt. Der öffentliche Sektor umfasst die Schulen, die von der öffentlichen Hand betrieben werden. Zum privaten Sektor zählen die vom Staat subventionierten und nicht subventionierten Privatschulen.¹

Über alle Bildungsstufen hinweg betrachtet ist ein Grossteil der Schweizer Schulen (86%) öffentlich. Darüber hinaus wird rund ein Drittel (36%) der Privatschulen von der öffentlichen Hand subventioniert.

Bezüglich Organisation und Standort unterscheiden sich Privatschulen von den öffentlichen Schulen, wie die folgenden Beispiele sowie die Grafiken G7 bis G11 und G15 zeigen.

In der obligatorischen Schule haben mehr als 90% der Privatschulen, ob subventioniert oder nicht, weniger als 100 Schülerinnen und Schüler. Demgegenüber beträgt dieser Anteil bei den öffentlichen Schulen 71%.

Auf der Sekundarstufe II machen Privatschulen, ob subventioniert oder nicht, 44% der Bildungsinstitutionen aus. Sie werden aber nur von 16% aller Lernenden besucht.

Die Hälfte der nicht von der öffentlichen Hand subventionierten Privatschulen bietet zwei oder mehr Bildungsstufen an. Bei den öffentlichen Schulen ist dies bei einem Viertel der Fall.

Die nicht subventionierte Privatschulen sind zu 85%, die öffentlichen Schulen zu 57% in städtischen Gemeinden angesiedelt.

¹ Subventionierte Privatschule: Privatschule, für die die öffentliche Hand 50% oder mehr der Grundfinanzierung bereitstellt.
Nicht subventionierte Privatschule: Privatschule, für die die öffentliche Hand weniger als 50% der Grundfinanzierung bereitstellt.

Bei den meisten Bildungseinrichtungen der obligatorischen Schule handelt es sich um öffentliche Schulen. Auf der Primarstufe liegt ihr Anteil bei 93%, auf der Sekundarstufe I bei 79%. Auf der Sekundarstufe II sind mehr als die Hälfte (56%) der Schulen öffentlich. Auf der Tertiärstufe (höhere Berufsbildung und Hochschulen) machen die öffentlichen Schulen 40% der Bildungseinrichtungen aus. Weitere 18% entfallen auf von der öffentlichen Hand subventionierte Privatschulen und 42% auf nicht subventionierte Privatschulen.

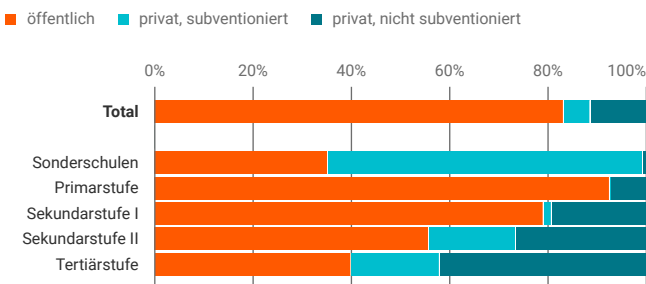
Auf den nicht subventionierten privaten Sektor entfallen 7% der Schulen auf die Primarstufe und 19% der Schulen auf die Sekundarstufe I. Der Anteil des subventionierten privaten Sektors ist praktisch gleich null (0,2% bzw. 2%). Die Sonderschulen heben sich mit einer Mehrheit (64%) von subventionierten privaten Schulen von den anderen Stufen ab. Auf Sekundarstufe II handelt es sich bei 18% der Schulen um von der öffentlichen Hand subventionierte und 26% um nicht subventionierte private Einrichtungen.

Auf Sekundarstufe II weicht die Verteilung der Berufsfachschulen nach Trägerschaft von jener der Schulen mit allgemeinbildender Ausbildung ab: Bei 71% der Berufsfachschulen bzw. 52% der allgemeinbildenden Schulen handelt es sich um öffentliche Schulen, bei 15% bzw. 8% um von der öffentlichen Hand subventionierte Privatschulen und bei 14% bzw. 40% um nicht subventionierte Privatschulen.

Mit Ausnahme der Sonderschulen nehmen die Anteile des subventionierten und des nicht subventionierten privaten Sektors mit steigender Bildungsstufe zu.

Schulen nach Bildungsstufe und Trägerschaft, 2022/23

G7



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI)

gr-d-15.05.00.03

© BFS 2024

8 Im Fokus: Kantonale Vergleiche

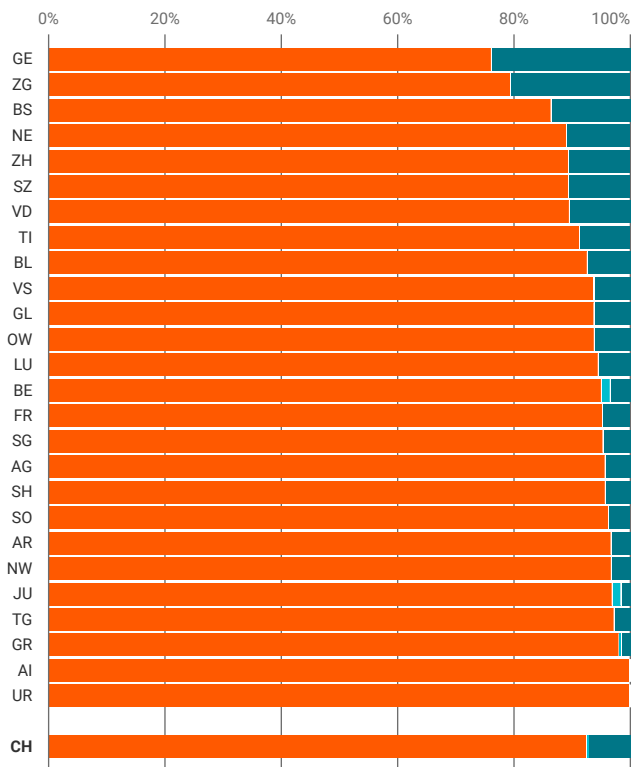
Die Trägerschaft der Bildungsinstitutionen variiert nicht nur nach Bildungsstufe, sondern auch nach Kanton. Über alle Bildungsstufen hinweg betrachtet konzentriert sich rund die Hälfte der Privatschulen auf drei Kantone (BE, VD, ZH). Vergleicht man die Verteilung der öffentlichen und privaten Schulen nach Bildungsstufe auf kantonaler Ebene, ergibt sich ein sehr kontrastreiches Bild.

Auf Primarstufe ist der Anteil der subventionierten privaten Schulen in allen Kantonen entweder sehr klein (weniger als 2%) oder inexistent. Der Anteil der nicht subventionierten Privatschulen variiert zwischen 1% im Kanton Graubünden und 24% im Kanton Genf. In zwei Kantonen gibt es keine nicht subventionierten Privatschulen (UR, AI).

Primarstufe: Schulen nach Kanton und Trägerschaft, 2022/23

G8

■ öffentlich ■ privat, subventioniert ■ privat, nicht subventioniert



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI)

gr-d-15.05.00.04

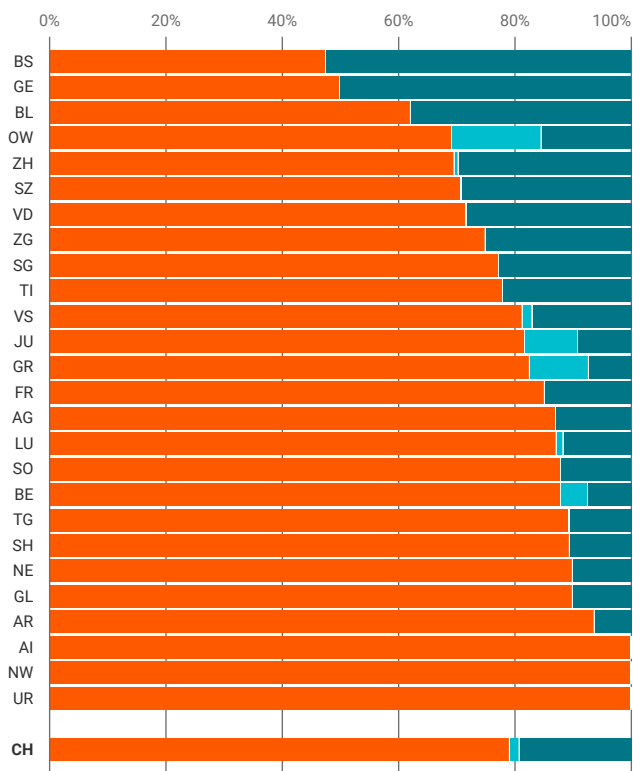
© BFS 2024

Auf Sekundarstufe I ist der Anteil der subventionierten privaten Schulen in zwei der sieben Kantone, die solche Schulen aufweisen, gleich oder grösser als 10%: Graubünden (10%) und Obwalden (15%). Die Kantone Genf und Basel-Stadt verfügen über den höchsten Anteil nicht subventionierter privater Schulen (50% bzw. 52%).

Sekundarstufe I: Schulen nach Kanton und Trägerschaft, 2022/23

G9

■ öffentlich ■ privat, subventioniert ■ privat, nicht subventioniert



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI)

gr-d-15.05.00.05

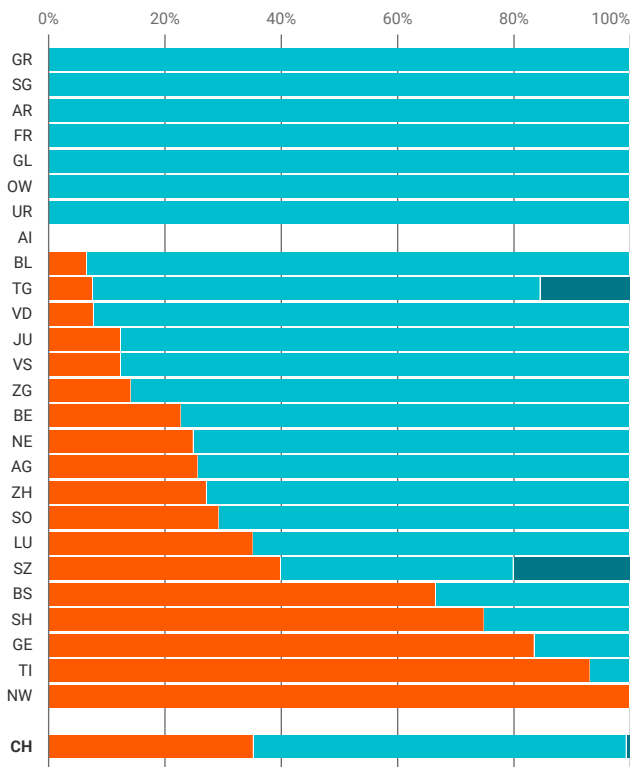
© BFS 2024

Die Sonderschulen sind bezüglich der Trägerschaft eine Besonderheit im Schweizer Schulsystem, denn in den meisten Kantonen ist ein Grossteil von ihnen privat und von der öffentlichen Hand subventioniert, in sieben Kantonen sind es sogar alle (UR, OW, GL, FR, AR, SG, GR). Nur ein Kanton kennt keine privaten, von der öffentlichen Hand subventionierten Sonderschulen (NW).

Sonderschulen nach Kanton und Trägerschaft, 2022/23

G10

■ öffentlich ■ privat, subventioniert ■ privat, nicht subventioniert



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI)

gr-d-15.05.00.06

© BFS 2024

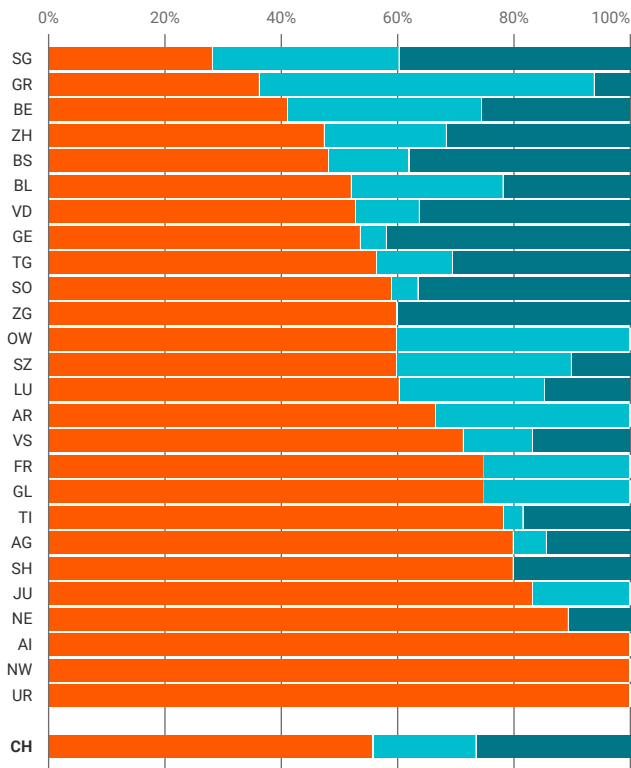
In den meisten Kantonen ist der Grossteil der Schulen auf Sekundarstufe II öffentlich. Einzig in den Kantonen St. Gallen, Graubünden, Bern, Zürich und Basel-Stadt überwiegen auf dieser Stufe die Privatschulen (subventioniert oder nicht). Die Beteiligung der Kantone an der Finanzierung von privaten Berufsfachschulen und privaten allgemeinbildenden Schulen ist sehr unterschiedlich.

Der Anteil der nicht subventionierten Privatschulen variiert zwischen 42% im Kanton Genf und 6% im Kanton Graubünden. In fünf Kantonen (JU, GL, FR, AR, OW) gibt es auf dieser Stufe keine private Schule ohne Subventionen von der öffentlichen Hand und drei Kantone weisen lediglich öffentliche Schulen auf (UR, NW, AI).

Sekundarstufe II: Schulen nach Kanton und Trägerschaft, 2022/23

G11

■ öffentlich ■ privat, subventioniert ■ privat, nicht subventioniert



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI)

gr-d-15.05.00.07

© BFS 2024

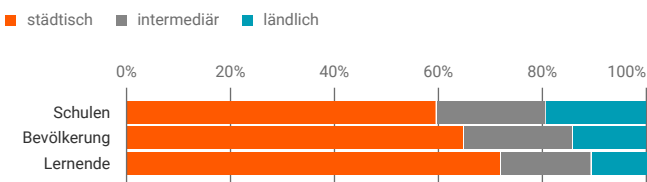
9 Räumliche Verteilung der Bildungsinstitutionen

Die in diesem Kapitel dargestellte räumliche Verteilung der Bildungsinstitutionen basiert auf der Stadt-/Land-Typologie, mit der die Schweizer Gemeinden nach Dichte und Grösse klassiert werden. Diese Typologie umfasst drei Kategorien: städtisch, ländlich und intermediär, d. h. sowohl mit städtischen als auch mit ländlichen Merkmalen.

Gemäss den Zahlen von 2022/23 befinden sich 60% der Schulen von Primarstufe bis Sekundarstufe II in städtischen Gemeinden, die 65% der Bevölkerung¹ und 72% der Lernenden umfassen. In den intermediären Gemeinden sind 21% der Schulen, 21% der Bevölkerung und 17% der Schülerinnen und Schüler angesiedelt. Die ländlichen Gemeinden zählen 19% der Schulen, 14% der Bevölkerung und 11% der Lernenden.

Schulen, Bevölkerung und Lernende nach Gemeindetyp, 2022/23

G12



Datenstand: 27.02.2024

gr-d-15.05.00.13

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI), Statistik der Lernenden (SDL), Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), Raumgliederungen der Schweiz

© BFS 2024

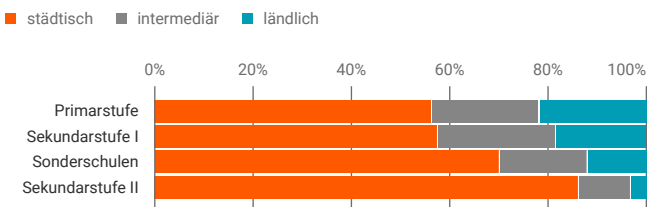
¹ Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), Stand vom 31.12.2022

Die räumliche Verteilung der Schulen variiert nach Bildungsstufe. Während sich in städtischen Gemeinden rund die Hälfte der Schulen auf Primarstufe und Sekundarstufe I befindet (56% bzw. 58%), beträgt der Anteil der Sonderschulen 70% und derjenige der Schulen auf Sekundarstufe II 86%.

In den intermediären und ländlichen Gemeinden sind die Schulen der Primarstufe mit je 22% vertreten. Die Schulen der übrigen Bildungsstufen konzentrieren sich eher auf intermediäre als auf ländliche Gemeinden (Sekundarstufe I: 24% bzw. 18%; Sonderschulen: 18% bzw. 12%; Sekundarstufe II: 11% bzw. 3%).

Schulen nach Gemeindetyp und Bildungsstufe, 2022/23

G13



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI),
Raumgliederungen der Schweiz

gr-d-15.05.00.09

© BFS 2024

Über alle Bildungsstufen hinweg betrachtet befinden sich rund die Hälfte aller Schulen (zwischen 50% und 55%) in den Grössenkategorien mit 150 oder weniger Lernenden, 62% der Schulen mit 151 bis 200 Lernenden und 79% der Schulen mit mehr als 200 Lernenden in einer städtischen Gemeinde.

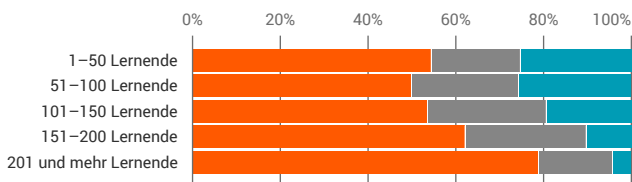
In den intermediären Gemeinden verteilen sich die Schulen relativ gleichmässig auf die verschiedenen Grössenkategorien zwischen 51 und 200 Lernenden (24% bis 28%). Schulen mit bis zu 50 Lernenden machen in diesen Gemeinden 20% aus und Schulen mit 201 und mehr 17%.

In den ländlichen Gemeinden sind Schulen mit höchstens 50 oder 100 Lernenden (jeweils 25%) am stärksten verbreitet und am seltensten Schulen mit mehr als 200 Schülerinnen und Schülern (4%).

Schulen nach Gemeindetyp und Grösse, 2022/23

G14

■ städtisch ■ intermediär ■ ländlich



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI), Statistik der Lernenden (SDL), Raumgliederungen der Schweiz

gr-d-15.05.00.14

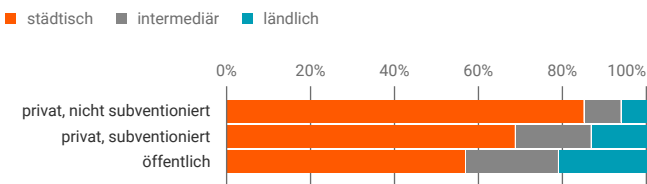
© BFS 2024

Nach Trägerschaft betrachtet liegen über die Hälfte (57%) der öffentlichen Schulen, ein wenig mehr als zwei Drittel (69%) der subventionierten Privatschulen und 85% der nicht subventionierten Privatschulen in einer städtischen Gemeinde.

Die intermediären und ländlichen Gemeinden weisen vergleichbare Anteile öffentlicher Schulen auf (22% bzw. 21%). Das Gleiche gilt für die nicht subventionierten Privatschulen (9% bzw. 6%). Subventionierte Privatschulen sind zu 18% in intermediären und zu 13% in ländlichen Gemeinden zu finden.

Schulen nach Gemeindetyp und Trägerschaft, 2022/23

G15



Datenstand: 27.02.2024

Quelle: BFS – Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI),
Raumgliederungen der Schweiz

gr-d-15.05.00.08

© BFS 2024

10 Erreichbarkeit von Schulen

Die in diesem Kapitel präsentierten Ergebnisse zu den obligatorischen Schulen und der Sekundarstufe II stammen aus der Statistik Dienstleistungen für die Bevölkerung. Die Erreichbarkeit von Schulen für die Bevölkerung wird anhand der auf dem Strassennetz zurückgelegten Distanz zwischen dem Wohnort und der Ausbildungsstätte gemessen.¹

In den Grafiken G16 und G17 ist die räumliche Verteilung der verschiedenen Distanzen bis zur nächsten Schule² in der Schweiz dargestellt. Sie entspricht mehr oder weniger derjenigen der Bevölkerung.³ In bevölkerungsarmen Gebieten, insbesondere im ländlichen Raum, sind die Entfernungen grösser als in dicht besiedelten Gebieten, wie z. B. im städtischen Raum.⁴ Besonders deutlich zeigt sich dies bei den Bildungseinrichtungen der obligatorischen Schule (siehe Grafik G16). Die Schulen der Sekundarstufe II sind hauptsächlich in dicht bevölkerten Gebieten mit grossem Einzugsgebiet zu finden (siehe Grafik G17). Ausserhalb des städtischen Raums nehmen die Entfernungen stark zu.

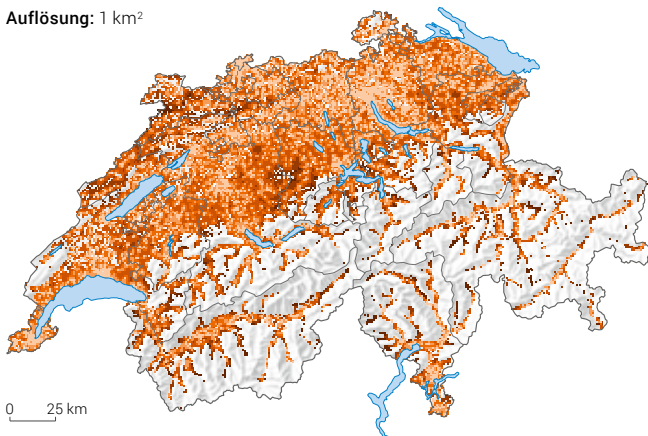
Gemäss den Ergebnissen der Statistik Dienstleistungen für die Bevölkerung sind die Distanzen für alle betrachteten Dienstleistungen in städtischen Gebieten rund halb so lang wie in ländlichen Gebieten. In intermediären Gebieten liegen die Entfernungen im Durchschnitt zwischen den Werten der städtischen und ländlichen Gebiete und sind im Allgemeinen grösser als der Schweizer Durchschnitt. Besonders ausgeprägt sind die Differenzen je nach Gemeindekategorie bei den Schulen der Sekundarstufe II. Um diese Schulen von einer ländlichen Gemeinde aus zu erreichen, müssen im Durchschnitt fünfmal grössere Entfernungen zurückgelegt werden als von einer städtischen Gemeinde aus. Die Bildungseinrichtungen der obligatorischen Schule befinden sich in einem Umkreis von durchschnittlich weniger als einem Kilometer.

¹ Siehe Kapitel 11 und 12. Nähere Informationen: www.statistik.ch → Statistiken → Querschnittsthemen → Räumliche Analysen → Dienstleistungen für die Bevölkerung

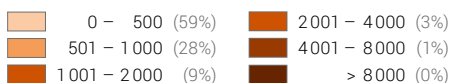
² definiert gemäss den NOGA-Codes 851000 bis 853200 der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), Stand 31.12.2021

³ gemäss Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP), Stand 31.12.2021

⁴ nach der Stadt-/Land-Typologie in drei Kategorien

Erreichbarkeit von obligatorischen Schulen¹, 2021 G 16Auflösung: 1 km²

Distanz² bis zur nächsten Schule, in Metern
(Anteil der Bevölkerung)



CH: 611 m (mittlere Distanz)

¹ gemäss NOGA 2008, Codes 851000 bis 853101

² aufgrund des Strassennetzes (swissTLM3D) berechnet und durch die ständige Wohnbevölkerung gewichtet

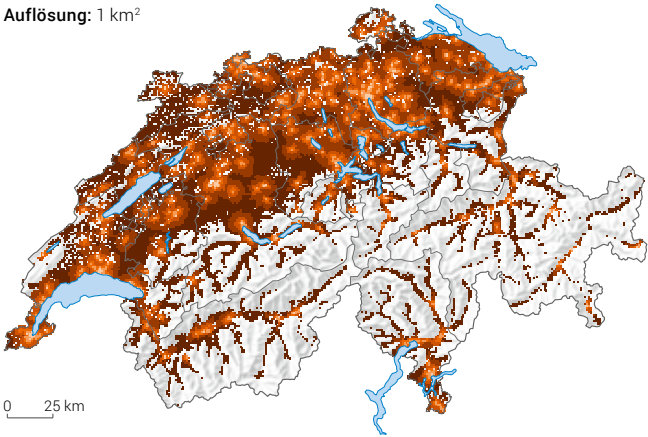
Quelle: BFS – Dienstleistungen für die Bevölkerung

© BFS 2024

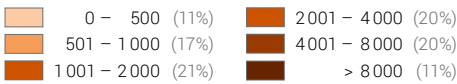
Erreichbarkeit von Schulen der Sekundarstufe II¹, 2021

G 17

Auflösung: 1 km²



Distanz² bis zur nächsten Schule, in Metern
(Anteil der Bevölkerung)



CH: 3 494 m (mittlere Distanz)

¹ gemäss NOGA 2008, Codes 853102 bis 853200

² aufgrund des Strassennetzes (swissTLM3D) berechnet und durch die ständige Wohnbevölkerung gewichtet

Quelle: BFS – Dienstleistungen für die Bevölkerung

© BFS 2024

11 Quellen

Statistik der Bildungsinstitutionen (SBI)

Die Statistik der Bildungsinstitutionen beschreibt die schulische Infrastruktur der Kantone über alle Bildungsstufen von der Primarstufe bis hin zur Tertiärstufe. Sämtliche Bildungsinstitutionen mit Regel- oder Sonderschulung, öffentlicher oder privater Trägerschaft, in denen mindestens eine Person in Ausbildung erhoben wurde, werden in dieser Statistik erfasst. Die Daten werden über die Statistik der Lernenden und Studierenden (SDL, SHIS-studex) erhoben und mit Informationen aus dem Betriebs- und Unternehmensregister (BUR) ergänzt.

Statistik der Lernenden (SDL)

Die Statistik der Lernenden schliesst die Lernenden aller Bildungsstufen von der Primarstufe bis zur Tertiärstufe (ohne Hochschulen) ein. Sie umfasst alle Personen, die während mindestens eines halben Jahres Teilzeit oder Vollzeit an einem Bildungsprogramm teilnehmen. Sowohl öffentliche als auch private Bildungsinstitutionen werden berücksichtigt.

Statistik des Schulpersonals (SSP)

Die Statistik des Schulpersonals erfasst Informationen zu allen Personen, die an öffentlichen oder privaten Schulen auf schweizerischem Staatsgebiet tätig sind, und schliesst dabei alle Bildungsstufen von der Primarstufe bis zur Tertiärstufe (ohne Hochschulen) ein.

Schweizerisches Hochschulinformationssystem (SHIS)

Die Datenbank der Studierenden und Abschlüsse des Schweizerischen Hochschulinformationssystems (SHIS) umfasst die Daten zu den Studierenden und Abschlüssen (SHIS-studex) sowie zum Personal (SHIS-PERS) der universitären Hochschulen, Fachhochschulen und pädagogischen Hochschulen. Sie gibt Auskunft über die Studiensituation, den Bildungsverlauf sowie mehrere soziodemografische Merkmale der Studierenden und des Personals.

Die Hochschulen sind nur auf administrativer Ebene definiert, einige sind kantonsübergreifend und können nicht einem einzelnen Kanton bzw. einer Sprachregion zugeordnet werden.

Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI)

Die Statistik der beruflichen Grundbildung (SBG-SFPI) gibt Auskunft über alle Personen in einer Ausbildung, die mit einem Eidgenössischen Fähigkeitszeugnis (EFZ) oder einem Eidgenössischen Berufsattest (EBA) abgeschlossen wird. Erhebungsgegenstand der Statistik sind alle Personen in einer beruflichen Grundbildung, die mit einem Lehrvertrag mit dem Lehrbetrieb (bzw. einer Lehrwerkstätte oder Handelsmittelschule bei vollschulischer Ausbildung) verbunden und in einer Berufsfachschule eingeschrieben sind.

Öffentliche Bildungsausgaben (ÖBA)

In der Statistik der öffentlichen Bildungsausgaben werden die öffentlichen Ausgaben der Eidgenössischen Finanzverwaltung (EFV) unter «Bildung» ausgewiesen. Die Statistik beinhaltet die Ausgaben der öffentlichen Hand für die Bildung von der obligatorischen Schule bis zu den Hochschulen. Präsentiert wird jeweils das aktuellste verfügbare Rechnungsjahr (2021).

Räumliche Gliederungen der Schweiz

Die räumliche Gliederung gruppiert die Gemeinden der Schweiz anhand von bestimmten Typologien und Untereinheiten. Dadurch können Daten nach verschiedenen, je nach Thema und Fragestellung sinnvollen Raumeinheiten analysiert und dargestellt werden. Die räumlichen Gliederungen dienen als Grundlage für die in dieser Publikation verwendete Stadt-/Land-Typologie und die Definition der Sprachregionen.

Statistik der Bevölkerung und der Haushalte (STATPOP)

Die Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP) ist Bestandteil des Systems der jährlichen Volkszählung. Sie liefert Informationen zum Bestand und zur Struktur der Wohnbevölkerung am Jahresende sowie zu den Bevölkerungsbewegungen während des Kalenderjahres (31. Dezember).

Dienstleistungen für die Bevölkerung

Die Statistik Dienstleistungen für die Bevölkerung misst die räumliche Verteilung von Dienstleistungsangeboten, die von der Schweizer Bevölkerung innerhalb ihres Gemeindegebiets in Anspruch genommen werden können, sowie ihre Erreichbarkeit. Diese wird anhand der auf dem Strassennetz zurückgelegten Distanz zwischen dem Wohnort und dem Standort des nächstgelegenen Dienstleisters bestimmt. Die Analysen beziehen sich dabei auf rund dreissig standortgebundene Dienstleistungen wie Bildungseinrichtungen der obligatorischen Schule und der Sekundarstufe II. Datengrundlage bilden insbesondere die aktuellsten Ergebnisse (2021) der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT).

Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

Die Statistik der Unternehmensstruktur erfasst alle Unternehmen, die verpflichtet sind, für ihre Angestellten sowie für sich selber (Selbstständigerwerbende) bei einem Mindesteinkommen von jährlich 2300 Franken AHV-Beiträge zu bezahlen.

12 Definitionen und methodische Anmerkungen

Bildungsinstitution

Eine Bildungsinstitution wird über ihre administrative Ebene (Schulleitung, Schulgemeinde/-kreis) sowie über die geografische Ebene, nämlich die ihr zugeordnete(n) Bildungsstätte(n) (Gebäude, Bildungszentren) definiert. Eine Bildungsstätte besteht normalerweise aus einem einzigen Gebäude, es kann sich aber auch um zwei oder mehr Gebäude handeln, die in wenigen Minuten zu Fuss erreichbar sind, oder die auf mehrere Standorte verteilt sind und zusammen ein Schulzentrum bilden. Die Begriffe «Schule» oder «Bildungseinrichtung» entsprechen allgemein den Bildungsstätten. Eine Bildungsinstitution hat festes Lehrpersonal und eine permanente Schüler-/Studierendenpopulation. Eine Bildungsinstitution stützt sich auf ein kommunales, kantonales oder nationales Gesetz und setzt einen expliziten Bildungsauftrag um. Träger der Bildungsinstitution ist entweder die öffentliche Hand (Bund, Kanton, Gemeinde oder eine andere öffentliche Trägerschaft) oder eine private Trägerschaft.

Dienstleistungen für die Bevölkerung: Datengrundlagen und NOGA zur Bildung

Für die Analyse von Bildung als Dienstleistung für die Bevölkerung wurden folgende Datengrundlagen herangezogen: Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT), gegliedert nach der Allgemeinen Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA 2008), Statistik der Bevölkerung und Haushalte (STATPOP) sowie das Strassen- und Wegnetz von Swisstopo.

In dieser Statistik wurden die bildungsbezogenen NOGA-Codes 851000 bis 853101 für die Bildungsinstitutionen der obligatorischen Schule und 853102 bis 853200 für die Schulen der Sekundarstufe II verwendet.

Lehrpersonal

In dieser Broschüre entspricht das Lehrpersonal an den Schulen dem mit dem direkten Unterricht betrauten Personal (ohne Personal an Schulen mit ausländischem Programm), an den Hochschulen den Professorinnen und Professoren sowie den übrigen Dozierenden. Damit die Lehrpersonen mit den Lernenden verglichen werden können, werden sie in Vollzeitäquivalenten (VZÄ) und nicht als Anzahl Personen angegeben.

Doppelzählungen

In der Statistik der Bildungsinstitutionen kann eine Schule, die ein Programm auf verschiedenen Bildungsstufen anbietet, je nach gewünschtem Detaillierungsgrad der Analyse mehrmals gezählt werden, d. h. für jede Bildungsstufe.

Grösse

Die Grösse einer Schule berechnet sich nach deren Anzahl Schülerinnen und Schüler. Die für die Berechnung berücksichtigten Lernenden unterscheiden sich je nach Analyseansatz (vgl. Prinzip der Doppelzählung). Auf dieser Grundlage lässt sich die Schulgrösse nach der Gesamtzahl angemeldeter Schülerinnen und Schüler (Ansatz A) oder nach der Anzahl Schülerinnen und Schüler in einer bestimmten Bildungsstufe (Ansatz B) berechnen. Beispiel: Eine Schule zählt 110 Lernende, davon zehn auf Primarstufe 1–2 und 100 auf Primarstufe 3–8. Nach Ansatz A klassiert sich diese Schule in der Kategorie «101 bis 150 Lernende», da der Gesamtbestand berücksichtigt wird. Nach Ansatz B klassiert sie sich für die Primarstufe 1–2 in der Kategorie «1 bis 50 Lernende», da lediglich die zehn Lernenden dieser Stufe berücksichtigt werden, und für die Primarstufe 3–8 in der Kategorie «51 bis 100 Lernende». In dieser Publikation wird die Grösse der Schulen in der Regel nach Ansatz B berechnet.

Sprachregion

Die Sprachregion definiert sich nach der Landessprache, die in einer Gemeinde von einer Mehrheit der Bevölkerung gesprochen wird. In der Schweiz werden vier Sprachregionen unterschieden: die deutsche, französische, italienische und rätoromanische Sprachregion.

Stadt-/Land-Typologie

Die Stadt-/Land-Typologie ist von der neunstufigen Gemeindetypologie abgeleitet und in drei Kategorien gegliedert: städtisch, intermediär und ländlich. Die Einteilung in die neun Gemeindetypen richtet sich nach Dichte, Grösse und Erreichbarkeit.

Auskunft

Statistik der Bildungsinstitutionen: schulstat@bfs.admin.ch.
 Weitere Informationen zu den verschiedenen Bildungsbereichen:
www.education-stat.admin.ch.

Online

www.statistik.ch

Print

www.statistik.ch

Bundesamt für Statistik

CH-2010 Neuchâtel

order@bfs.admin.ch

Tel. +41 58 463 60 60

BFS-Nummer

1556-2400

Die Informationen in dieser Publikation tragen zur Messung des Ziels **Nr. 4 «Hochwertige Bildung»** der nachhaltigen Entwicklung (SDG) der Agenda 2030 der Vereinten Nationen bei. In der Schweiz dient das Indikatorensystem MONET 2030 zur Verfolgung der Umsetzung dieser Ziele.



Indikatorensystem MONET 2030

www.statistik.ch → Statistiken → Nachhaltige Entwicklung
→ Das MONET 2030-Indikatorensystem

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch